

Vol. VI. 1849. u. N. m.) Sie theilen die Celts nach der Form des Stiels und der Klinge in verschiedene Arten, jetzt meistens 5, ein, indefs erscheinen diese Classificationen nicht vollständig, da sich noch mehrere Formen nachweisen lassen, die von Keinem berücksichtigt sind. Zu diesen gehören u. a. die Celts mit schmalmeißelförmiger Klinge, deren Seltenheit schon allein durch die Auslassung in jenen Classificationen bezeugt wird. Von dieser Form ist außer dem obigen mir bis jetzt nur ein einziges Beispiel vorgekommen, indefs will ich nicht bezweifeln, daß es deren noch mehrere giebt.

Der Reichsfreiherr J. Grote zu Schauen besitzt unter andern interessanten Alterthümern aus der vorchristlichen Zeit einen vollständigen bronzenen Schmalmeißel, „der im Fallstein, einem mit Wald bedeckten Höhenzuge zwischen Osterwieck und Hornburg von den Waldarbeitern gefunden“, und von demselben freundlichst zur Ansicht mir mitgetheilt wurde. Dieses gegossene Instrument, welches von den Findern abgeputzt sein soll, ist mit einem schwärzlichen Oxid überzogen, der auf den ersten Anblick wie Eisenrost erscheint, und hat eine Länge von etwas über 5". Dasselbe zeigt auf  $\frac{3}{5}$  seiner Länge einen schwachen, eben sichtbaren Grat auf beiden Flächen, der sich am Ende dieses etwas schräg abgerundeten platten Stiels von  $\frac{1}{2}$ " bis  $\frac{1}{4}$ " Breite verliert. Vor dem Grate erbreitert sich der Celt bis zu fast  $\frac{3}{4}$ ", der hier fast  $\frac{1}{4}$ " dick ist. Von der Mitte dieser Erbreiterung geht die etwa 2" lange, an den Seiten stumpfe platte Klinge aus, welche etwa  $\frac{1}{2}$ " bis bezw.  $\frac{1}{4}$ " breit, im Anfange etwas weniger als  $\frac{1}{4}$ " dick ist und immer dünner werdend in eine abgerundete, ziemlich scharfe platte Spitze von etwa  $\frac{1}{5}$ " Breite endigt.

So zeigt sich auch hier deutlich ein kleiner Schmalmeißel, der nach der Form seines Stiels zu den s. g. Celts gezählt werden muß.

E. Einfeld.

## 2. Große bronzene Lanzenspitze mit Tülle von seltener Form.

Diese gegossene Lanzenspitze von der bekannten geschmackvollen Blattform ist  $15\frac{1}{4}$ " lang und vollständig bis auf kleine Beschädigungen am untern Theile der Schneiden. Die Klinge derselben,  $11\frac{1}{4}$ " lang und von  $2\frac{1}{4}$ " in ihrer größten Breite, hat auf den Flächen die so häufig vorkommende sanftgerundete Erhöhung, welche unten etwas über 1" breit ist und schmaler werdend fast bis in die äußerste Spitze sichtbar ist. Die 4" lange starke Tülle ist nicht wie gewöhnlich von runder, sondern von rein elliptischer Form, an der Mündung bezw.  $1\frac{3}{4}$ " und 1" und vor der Klinge  $1\frac{3}{8}$ " und 1" im Durchmesser haltend; das Schaftloch ist im Innern ebenfalls elliptisch und geht schmaler werdend tief in die Waffe hinein. Zur Befestigung des Schafts